

ERLEBNISGOTTESDIENST

... eigene Wege



Thema: Gott streckt dir die Hände entgegen

Ziel: Teilnehmer nehmen wahr, dass Gott jedem die Freiheit schenkt, die Lebenswege selbst zu wählen, aber mit offenen Armen wartet

Stichworte: Freiheit, eigene Wege, aufgefangen, erwartet,

Bibelstelle: Lk 15,1-3.11-24 (4.Fastensonntag LJ C - gekürzt)

Aktion:

I) Blinzel-Spiel, II) Pendel

Erlebniss Gottesdienst – „eigene Wege“

MATERIAL:

- Hocker mit Tuch für Bibel
- Bibel
- Wortkarten & Stifte
- Liederblätter
- Evtl. für Bodenbild zum Evangelium Tücher als Weg, Haus, Eglifiguren

1. Eingangslied:

2. Begrüßung & Kreuzzeichen

3. Aktion I: Blinzel-Spiel

!!! Ganz wichtig bei diesem Spiel ist es, eine ungerade Teilnehmerzahl zu haben. Evtl. spielt Leitung mit.

Anleitung:

- Zweierpaare bilden – eine Person bleibt alleine
- Alle Paare finden sich im Kreis zusammen.
- Jeweils ein Spieler sitzt auf dem Stuhl (= Läufer). Der Partner (= Wächter) steht dahinter und hat die Hände hinter seinem Rücken.
- Der einzelnen Spieler steht hinter einem leeren Stuhl. Er blinzelt einem der Läufer zu.

- *Der Angeblinzelte muss nun schnell reagieren und zu dem einzelnen Spieler laufen. Der zugehörige Wächter kann dies jedoch verhindern, indem er den Läufer sanft an den Schultern zurückhält.*
- *Gelingt das Entkommen, wird der entkommenen Läufer zum Wächter des bisher einzelnen Spielers. Der bisher einzelne Spieler wird dessen Partner als Läufer.*
- *Der jetzt einzelnen Wächter kann nun wiederum versuchen durch zublinzeln einen neuen Partner zu bekommen.*
- *!! Hält der Wächter den angeblinzelten Läufer an der Schulter zurück (leicht halten reicht!) muss dieser bei ihm bleiben und der einzelne Spieler muss versuchen einen anderen Läufer durch zublinzeln für sich zu gewinnen.*

4. Auswertung I

Sammeln: *(Auf Zettel mitschreiben für Kyrie und Eröffnungsgebet)*

- Wie fühlt es sich an, wenn dich jemand anlächelt / anblinzelt?
 - Kennst du in deinem Leben auch Situationen, in denen du wegwillst?
 - Situationen in denen du festgehalten bist / nicht weg kannst – aber gerne möchtest?
 - Wie fühlt es sich an, wenn der Vordermann/-frau „abhaut“?
 - Kennst du in deinem Leben auch Situationen, in denen du dich neu orientieren
- Durch zublinzeln haben wir uns gegenseitig motiviert zu kommen. Auch Gott blinzelt uns immer wieder zu uns macht uns deutlich, dass

er auf uns wartet, sich auf uns freut uns motiviert zu ihm zu kommen. Vielleicht hat dir Gott auch heute zugeblinzelt und gesagt: „Komm heute zu mir zum Gottesdienst“... Wir dürfen drauf vertrauen: er ist bei uns, wenn wir uns zum Gottesdienst versammeln. An ihn wenden wir uns zu Beginn unseres Gottesdienstes und rufen...

5. Kyrie mit Liedruf „Herr erbarme dich“

Aus den Äußerungen von Aktion I werden Kyrie-Rufe formuliert. z.B.

- Herr, du blinzelt uns an und ermunterst uns dir zu vertrauen.
...Liedruf...
- Du bist da und lässt uns doch unsere eignen Wege gehen.
...Liedruf...
- Du gibst uns Orientierung und Halt. ...Liedruf. ...

6. Eröffnungsgebet

Aus den Äußerungen von Aktion I wird das Gebet formuliert. z.B.

Guter Gott, in diesem Gottesdienst wollen wir nachspüren, was uns Halt gibt und Orientierung schafft. Wir bitten dich: hilf uns mit offenen Sinnen und offenem Herzen wahrzunehmen, was du uns sagen willst und wo wir dich als Halt in unserem Leben finden können. Amen.

7. Hinführung zum Evangelium

- Jesus eckt mit seinem Verhalten immer wieder an, v.a. bei den Schriftgelehrten und Pharisäern. Sie können nicht verstehen, warum Jesus sich mit Sündern und Außenseitern abgibt.

- Auch in dem Text, den wir heute hören kommen sie zu Jesus, um ihn damit zu konfrontieren. Um ihm deutlich zu machen: du gibst dich mit den falschen Menschen ab. Mit solchen Sündern will Gott nichts zu tun haben.
- Da erzählt ihnen Jesus ein Gleichnis – eine Geschichte mit der er deutlich macht wie Gott ist... dieses Gleichnis, das Jesus erzählt hat erzähle ich dir gleich mit meinen eigenen Worten / hören wir gleich aus der Bibel – aber vorher singen wir das Halleluja – unseren Jubelruf mit dem wir das Evangelium – das Wort Gottes – hier bei uns begrüßen

8. Halleluja:

9. Evangelium (Lk 15,1-3.11-24)

(dabei evtl. Bodenbild mit Weg, Egli Figuren und Haus legen)

- Frei erzählt: „Ich erzähle euch heute das Evangelium mit meinen eigenen Worten...“
- Eine passende Übersetzung habe ich in „Die Bibel für Kinder und alle im Haus“ von Rainer Oberthür gefunden.¹
- Alternativ könnt ihr die hier abgedruckte Version aus der Einheitsübersetzung nutzen.²

¹ Oberthür, Rainer; Burrichter, Rita: Die Bibel für Kinder und alle im Haus: Erzählt und erschlossen von Rainer Oberthür. Mit Bildern der Kunst ausgewählt und gedeutet von Rita Burrichter, Kösel Verlag 2007.

² Lektionar III 2018. Rechte: staeko.net

In jener Zeit

kamen alle Zöllner und Sünder zu Jesus,
um ihn zu hören.

Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber
und sagten: Dieser nimmt Sünder auf
und isst mit ihnen.

Da erzählte er ihnen dieses Gleichnis
und sagte: Ein Mann hatte zwei Söhne.

Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater:

Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht!

Da teilte der Vater das Vermögen unter sie auf.

Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen
und zog in ein fernes Land.

Dort führte er ein zügelloses Leben
und verschleuderte sein Vermögen.

Als er alles durchgebracht hatte,

kam eine große Hungersnot über jenes Land
und er begann Not zu leiden.

Da ging er zu einem Bürger des Landes
und drängte sich ihm auf;

der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten.

Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt,
die die Schweine fraßen;
aber niemand gab ihm davon.

Da ging er in sich
und sagte:

Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im
Überfluss,
ich aber komme hier vor Hunger um.

Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen
und zu ihm sagen: Vater,
ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt.
Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein;
mach mich zu einem deiner Tagelöhner!

Dann brach er auf und ging zu seinem Vater.
Der Vater sah ihn schon von Weitem kommen
und er hatte Mitleid mit ihm.
Er lief dem Sohn entgegen,
fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Da sagte der Sohn zu ihm: Vater,
ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt;
ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein.

Der Vater aber sagte zu seinen Knechten:
Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an,
steckt einen Ring an seine Hand
und gebt ihm Sandalen an die Füße!
Bringt das Mastkalb her und schlachtet es;
wir wollen essen und fröhlich sein.
Denn dieser, mein Sohn, war tot und lebt wieder;
er war verloren und ist wiedergefunden worden.
Und sie begannen, ein Fest zu feiern.

10. Auslegung & Aktion II „Pendel“ mit Auswertung II

- Ich lade dich ein, nochmal an das Spiel zu Beginn des Gottesdienstes zu denken... andere Teilnehmer haben dir zugeblinzelt und du hast versucht die Freiheit zu nutzen und loszulaufen.

- Ähnlich ergeht es dem jüngeren Sohn im Gleichnis: ihm blinzelt die Freiheit zu.
- Er hat – wie du vielleicht in dem Spiel, wenn dein Hintermann dich ständig festgehalten hat – das Gefühl: Ich will jetzt weg da! Ich will auch noch etwas anderes vom Leben sehen.
- ... und der Vater schenkt ihm genau diese Freiheit – lässt ihn einfach gehen. Das mag für uns heute fast selbstverständlich klingen, dass jemand – wenn er erwachsen ist – zuhause auszieht. Zu der Zeit als Jesus gelebt hat, war das anders: es ist so zu verstehen, dass der Sohn mit seinem Vater und seiner Familie nichts mehr zu tun haben will.
- ... und der Vater lässt ihn gehen. Versucht nicht ihn festzuhalten wie wir zu Beginn beim Blinzel-Spiel, sondern lässt ihn eigene Wege gehen.
- Der Sohn genießt diese Freiheit zunächst, doch irgendwann bemerkt er: bei meinem Vater ist's mir besser gegangen. Ich möchte lieber wieder nach Hause.
- ... und was der Sohn dann erlebt, wollen auch wir jetzt ERLEBEN:

Anleitung „Pendel:

!!! Ganz wichtig bei diesem Spiel ist eine vertraute Atmosphäre unter den Teilnehmern. Unbedingt akzeptieren, wenn jemand nicht mitmachen möchte.

!!! Vorab überlegen, ob jede Gruppe die Übung für sich macht, oder ob einzelne Gruppen sich in den Kreis stellen und die Übung machen. So kann man korrektiv eingreifen, wenn nötig.

- *Dreierpaare bilden, in denen die Teilnehmern ungefähr gleich schwer sind*
- *Davon stellen sich 2 Teilnehmer einen großen Schritt voneinander entfernt so auf, dass sie sich ansehen und halten die Hände auf Brusthöhe nach vorne*
- *der dritte Teilnehmer (Pendel) stellt sich dazwischen und verschränkt die Arme auf Brusthöhe.*
- *Die äußere Teilnehmer signalisieren ihre Breitschaft und Aufmerksamkeit (z.B. „Wir sind so weit!“) und der mittlere Teilnehmer signalisiert den Start der Übung (z.B. „Ich lasse mich jetzt fallen!“)*
- *Nun kann sich das Pendel LANGSAM mit gestrecktem Körper in die Hände von einem der beiden äußeren Teilnehmer fallen lassen. Er bleibt dabei mit beiden Füßen auf seinem Platz stehen und versucht die Körperspannung beizubehalten (nicht in den Knien oder in der Hüfte nachzugeben)*
- *Der äußere Teilnehmer fängt den Fall sanft ab und richtet das Pendel wieder auf.*
- *Ist das Vertrauen groß genug, kann ein weites Pendeln entstehen, das von den äußeren Teilnehmern gehalten wird.*
- *!!! Wenn die fallende Person ausgleichende Schritte machen muss, ist der Abstand zwischen den äußeren Teilnehmern und damit die Fallstrecke zu groß!*

Sammeln:

Äußerungen auf Wortkarten festhalten für Fürbitten und Schlussgebet

- Wie hat es sich angefühlt in der Mitte zu stehen und sich fallen zu lassen?
- Wie hat es sich angefühlt außen zu stehen und den mittleren Teilnehmer aufzufangen?
- Wann spürst du so was in deinem Leben?
- Wann wünschst du dir so aufgefangen zu werden wie in der Übung gerade?

Übertrag:

- Die beiden äußeren Teilnehmer stehen wie der Vater da und warten. Sie warten darauf, den mittleren Teilnehmer (das Pendel) aufzufangen. Genauso steht der Vater da, wartet auf seinen Sohn, nimmt ihn in die Arme und fängt ihn quasi auf, stoppt die Abwärtsspirale und das Fallen in Hunger, Armut und Einsamkeit.
- Jesus erzählt den Pharisäern und den umstehenden Menschen dieses Gleichnis / diese Geschichte, um ihnen zu zeigen: so ist Gott.
- Gott ist wie der ... in der Geschichte. Ein Vater, der jedem Menschen seine Freiheit lässt – wie im Blinzel-Spiel – die eigenen Wege zu gehen und uns dabei nicht festhält. Der uns selbst entscheiden lässt, von wem oder was wir uns anblinzeln lassen und wohin wir gehen wollen. Der aber auch mit offenen Armen dasteht und uns auffängt, wenn wir fallen oder einfach zu ihm wollen.

11. Glaubenslied:

12. Meditation (dabei evtl. leise Musikklänge)

Wir wollen still werden und nochmal nachdenken

Die Pharisäer unterscheiden die Menschen in Sünder und Gerechte;

sie denken: wir machen es richtig und gut

wir sind so wie Gott es will

die Anderen leben falsch.

Auch heute gibt es Menschen die über Andere urteilen;

die denken: ich mache es richtig und gut

ich bin so wie Gott es will

die Anderen leben falsch.

Jesus lädt ein die Perspektive zu ändern:

nicht nur zu schauen, was andere Menschen denken,

sondern zu schauen, wie Gott ist.

Er zeigt: Gott ist anders.

Für Gott zählt nicht nur richtig und falsch

schwarz und weiß

der Weg oder der Weg

für Gott zählt die Freiheit.

Auch dir schenkt er die Freiheit dich zu entscheiden,

welchen Weg du gehen möchtest

wie du leben möchtest
von was oder wem du dich anblinzeln und anziehen lassen willst.

Gott lässt dich deinen Weg gehen UND ist doch da
wartet auf dich
empfängt dich mit offenen Armen
und freut sich, wenn du zu ihm zurückkommst.

13. Fürbitten

Im Vertrauen darauf, dass wir wie der Sohn im Gleichnis auf Gott unseren Vater zugehen dürfen und von ihm mit unseren Sorgen erstgenommen werden, wollen wir Gott bitten:

→ *Fürbitten aus den Wortkarten zu Aktion II formulieren*

Diese und alle unsere ganz persönlichen Bitten bringen wir vor dich, Gott. Dir dürfen wir sie anvertrauen und darauf vertrauen, dass du sie zum Guten wenden willst. Dafür danken wir dir, jetzt und alle Tage, bis in Ewigkeit. Amen.

14. Vaterunser

Der Vater im Gleichnis geht auf den Sohn, der nach Hause zurückkommt, zu – macht den ersten Schritt – streckt die Hände aus und zeigt ihm damit: „du bist mein geliebter Sohn – immer!“

Auch uns hält Gott die offene Hand hin und sagt: „du bist mein geliebtes Kind – immer!“

Wir können diese entgegenstreckte Hand Gottes ergreifen und dürfen als seine Kinder beten:

➤ Vater unser im Himmel...

15. Evtl. Lied

16. Schlussgebet

Aus den Äußerungen zu Aktion II wird das Gebet formuliert. z.B.

Guter Gott, wie der Vater im Gleichnis lässt du uns unsere Wege gehen und empfängst uns mit offenen Armen, wenn wir zu dir zurückkehren.

Hilf uns zu erkennen: nichts kann uns trennen von deiner Liebe – immer und jederzeit dürfen wir zu dir kommen.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Freund und Gott.

Amen.

17. Segen

Gott „blinze“ dir zu und halte dir seine offene Hand entgegen.

Gott halte seine Hand unter dich und fange dich auf.

Gott halte seine Hände über dich und segne dich.

So segne uns der dreieinige Gott, der Vater, ...

18. Schlusslied

Liebes Vorbereitungsteam, um meine Konzepte auf die Bedürfnisse der Gottesdienstbesucher anpassen zu können, bitte ich euch diesen QR-Code auf eueren Liederzetteln abzudrucken. DANKE!



Bitte scanne diesen QR-Code und nimm dir ein paar Minuten Zeit für ein Feedback zu diesem Gottesdienst. So können die Konzepte künftig noch besser auf die Bedürfnisse der Teilnehmer angepasst werden. DANKE!

Ablauf Erlebnissgottesdienst – „eigene Wege“

Eingangslied:

Begrüßung & Kreuzzeichen

Aktion I : „Blinzeln-Spiel“ mit Auswertung I

Kyrie gesprochen dazwischen Liedruf

Eröffnungsgebet

Hinführung zum Evangelium

Halleluja:

Evangelium (Lk 15,1-3.11-24)

Auslegung & Aktion II „Pendel“ mit Auswertung II

Glaubenslied:

Meditation (dabei evtl. Musik)

Fürbitten

Vaterunser

Evtl. Lied

Schlussgebet

Segen

Schlusslied

Auch über ein kurzes Feedback von euch als Team würde ich mich freuen. Nutzt dafür bitte diesen QR-Code.

DANKE!

